

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

2.1.1784 (Nr. 1)



Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber
 an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

Mit

privilegio.

Zum neuen Jahr.

Gott, sey Ehre, der Erde, Frieden,
 Den Menschen, Glückseligkeit, von Gott beschieden.

Slavonien, vom 20 Nov.

Noch sind die Ausichten an unserm Gesichtskreise immer eben dieselben; folglich läßt sich von der Fortdauer des Friedens, oder von dem Ausbruch eines Kriegs noch nichts gewisses bestimmen. Man hat sich gerüstet, und unsre Nachbarn haben ein gleiches gethan, so, daß sie mit ihren Vorsehrungen auch noch nicht inne halten wollen. Jetzt erwartet man den Ausschlag, ob Krieg oder Friede die Oberhand bey dem Congress zu Constantinovel behalten soll. Indessen haben auch wir in Slavonien Männer, die sich so vieler politischen Einsicht rühmen; daß sie die Muselmänner schon aus Bosnien und Servien wandern, und ein andres Volk mit unbeschornen Köpfen Besitz davon nehmen lassen. Kurz, die Zeit, welche den Schleyer aufdecken soll, den so mancher Neugierige schon zerreißen möchte, muß nun bald kommen. Eine Vorbedeutung, die den Mahometanern in Bosnien viel Sorge macht, verdient hier angeführt zu werden: Als sie zur Bestung Barbir den Grundstein legten, und sich dabey vieler Ceremonien bedienten, erschien unter andern auch ein Dervisch aus Banialuka, der die Fahne des Gaibia bey sich führte, und, nachdem sie über diesen Stein eine Menge Gebete aus dem Koran hegemurmelt hatten; wurde selbige mit vielen Umständen in der Nähe aufgespangt. „Nun seh! sagten die Muselmänner, der Stein war kaum gesetzt, als auf einmal ein Nordwind entstand, nach dessen Richtung Gaibiens Fahne nach Bosnien landeinwärts wehete.“ Der Dervisch erschrockt bestig, und ermahnte daher die Umstehenden zum Gebet, damit Mahomet das Uebel abwenden möchte, welches, seiner Meynung nach, diesem neuen Ort drohte; denn, sagte er, die Christen

werden unser Ufer besteigen; hätte aber die Fahne gegen unsre Nachbarn geweht, so würden wir das ihrige betreten. Bey diesen Umständen nun erneuert sich die Sage ihres Ordensmanns wieder und sie sind überhaupt sehr besorgt, indem ihnen diese Vorherverkündigung gleichsam noch vor den Augen schwebt. Dieses ist genug, sie in dem festen Bahn, daß weißgetleidete Männer sich in den Besitz ihrer Mauern setzen werden, noch mehr zu bestärken. Bey den Türken, besonders unter dem gemeinen Volk, herrscht ungleich viel Aberglaube.

Von der türkischen Grenze, vom 4 Dec.

Die jüngsten Briefe aus Constantinovel vom 25sten Nov. bestätigen, daß die Pest daselbst merklich nachgelassen. Gentsch = Mehemed = Bassa, Statthalter von Rumelien, welchen die in Bulgarien versammelten, und vor kurzem auftrühsich gewordenen osmannischen Truppen aus Sophia vertrieben haben, geht, den vom Diban erhaltenen Befehlen gemäß, wieder nach gesagter Stadt zurück. Unterdessen hat die Pforte einen Cavudsch = Baschi als Commisariate dahin abgefertigt, um die Sache genau zu untersuchen und die Räubersführer erwähnten Aufstands mit dem Tod zu bestrafen. Auch zu Ismael, wo ein ansehnliches Corps osmannischer Truppen sich zusammengezogen hat, ist unter selbigen ein Aufruch ausgebrochen, wozu die Beschwerden über die Schärfe ihres Anführers Abdy = Bassa den meisten Anlaß gegeben. Bey Belgrad in Servien waren schon seit einiger Zeit 26 Pontons in Bereitschaft, welche, wegen widriger Bitterung bey dieser Jahreszeit nicht weiter fortkommen konnten. Noch sind seit kurzem 4 neue dazu gestossen, und man hofft, daß wenigstens einige hiervon noch heuer weiter fortzubringen seyn werden. Die

Landmiliz bey Belgrad wird durch einige aus Philippopolis und Basartschic in Romanien abgefertigte Fahnen verstädt.

Wugsburg, vom 13 Dec.

Se. Majestät, der Kayser, sind in bestem Wohlseyn am 13ten zu Mantua eingetroffen. Briefe aus Neapolis bringen mit, daß der König und die Königin fortfahren, der Frau Erzherzoginn, Herzoginn zu Parma, alle Arten von Ergötzlichkeiten zu verschaffen, zu welchen auch der K. K. General Fürst von Lichtenstein und der junge Fürst von Esterhazy gezogen werden. Der Besuch hat neuerdings angefangen, brennenden Stoff in beträchtlicher Menge auszuwerfen. Seine Ausbrüche sind insonderheit Nachts sehr sichtbar.

Berlin, vom 16 Dec.

Die Russische Monarchin haben Sr. Maj. geschrieben, Sie wollen durch ihre Vermittelung dem König in dero bitigen Forderungen Genugthung verschaffen und haben dazu Ihren Residenten angewiesen. Die Unterhandlungen werden auf Verlangen unsers Königs zu Langensur in einem Gartenhaus gehalten. Den 21. d. kommen Se. K. H. der Prinz von Preussen, und den 23. Se. Maj. der König von Potsdam hieher, und man glaubt, daß wichtige Dinge vorgehen werden.

Aus Oesterreich, vom 17 Dec.

Die Kriegszgerüchte ändern sich hier zu Land alle Tag; man ist aber doch sehr geneigt, zu glauben, daß noch ferner Friede bleiben und der Vergleich mit der Pforte, bey fortwährender Drohung der Rüstungen zweifach vortheilhaft für uns ausfallen werde. Die Abreise Sr. Majestät, des Kayfers nach Florenz drückt jener Muthmaßung gleichsam das Siegel auf. Von einer weiteren Reise des Monarchen, als nach Florenz, ist uns nichts bekannt. Die frühere oder spätere Zurückkunft hängt von Umständen ab, die sich jetzt noch nicht bestimmen lassen. Berichten aus Ungarn zufolge, flüchten sich sehr viele der Türkischen Juden mit ihren Familien aus den benachbarten Landen in das K. K. Gebiet und suchen auch von ihrem Vermögen, so viel sie nur immer können, in dem Bannat in Sicherheit zu bringen, weil sie bey entstehendem Tumult gememiglich die ersten Opfer sind. Sie trauen den Umständen nicht, und wollen sich auf jeden Fall gegen die Wuth der Muselmänner sichern.

Londen, vom 19 Dec.

Die erste Kammer des Parlements hat dieser Tage die Sache wegen der Ostindischen Gesellschaft zu untersuchen fortgeföhren, indem eine schöne Vertheidigung gegen die Bill des Herrn Fox von der Gesellschaft erschienen. Es entsunden heftige Wortwechsel, und die Hauptaufmerksamkeit wurde hauptsächlich auf

die beyden berühmten Sprecher Herzog von Richmond und Manchester gerichtet; endlich kam es zum Stimmgeben und die Bill wurde durch 97 Stimmen gegen 77 verworfen. Dieses veranlaßte bey den Gliedern der zwoten Kammer noch heftigere Streitigkeiten. Herr Bader that die Anzeige, daß ein Gerücht gieng: Lord Temple habe von dem König die Versicherung erhalten, daß Se. Maj. die Bill nicht genehmigten. Herr Fox, welcher schon mehr von diesem Umstand wußte, sprach mit einer Wärme, die sich von ihm besonders in einer ihn so stark angehenden Sache erwarten ließ. Es wurde beschloffen: jeden für einen Feind des Vaterlands zu erklären, welcher den König zu bewegen suchen würde, sich den Absichten dieser Kammer in Ansehung der Ostindischen Angelegenheit zu widersetzen. Kurz es ist eine große Wahrsag, und viele sind der Meinung, daß in wenig Tagen eine gänzliche Trennung im Parlement erfolgen werde. Die Franzosen sollen Karlstown besetzt haben und so lang inzubehalten Willens seyn, bis die schuldigen Gelder von den Amerikanern bezahlt seyn werden.

Paris, vom 20 Dec.

In dem Königl. Edikt zur Entlehnung von 100 Millionen, welche bestimmt sind, nicht nur die noch ausstehende Kriegsschulden zu zahlen, sondern auch die ausstehende Zinse und Loose der 2 letzten Lotterien, haben Capitalisten und alte Knaben ein schön Perspectiv vor sich, da die Möglichkeit in der Einrichtung ist, daß man mit 1000 L. Einlage sich bis 40000 L. Leibrenten aneulben kann, wenn man glücklich ist und alt genug zu werden das Glück hat, es lang zu genießen und wer hofst nicht Nestors Jahre, und wer sagt nicht, hieran lassen sich wohl einige tausend Livres setzen, was liegt daran, wenn ich nicht lang genug lebe, so brauch ich ja nichts mehr; diß wird manches Kouleau Louisd'or dem Königl. Schatz zuföhren, nicht nur von einheimischen sondern auch Fremden. Man versichert fogar, es habe sich bereits eine Gesellschaft von Rentierern angeboten, für 100 Millionen zu nehmen, in 12 Termimen, allemal zu 5 Millionen den Termin zahlbar und diß alle Monat, bis die ganze Summe bezahlt seyn werde. Vielleicht wird der Vorschlag angenommen, wenn die Gesellschaft die sämmtliche 100 Millionen zu nehmen sich entschließt, denn dem Minister müßte es natürlicher Weise auch angenehm seyn, seiner Operation fogleich sicher zu seyn, zudem würde er in der Geschwindigkeit derer Zahlungen, welche er auf diese Art in Stand gesetzt würde zu machen, die Vortheile reichlich wiederfinden, welche er vielleicht diesen muthigen Unternehmern zuzustehen würde angegangen werden. Indessen, da man hofst, lange Frieden zu haben, ist diese Unternehmung gar nichts gewagtes, wie es im ersten Anblick scheinen möchte, denn es ist sehr vermuthlich,

daß in wenig Monaten diese Büllette 6. 8. bis 10. pro Cent gewinnen werden. Zudem man weiß, wie heilig dem seßigen König sein gegebenes Wort ist. Nun werden bald in verschiedenen andern Sachen Abänderungen erscheinen, welche, wenn sie gleich nicht direkte die Erleichterung der Nation gleichsam im Spiegel zeigen; dennoch diejenige Zeit beschleunigen werden, in welcher diese Erleichterung demselben wie-derfahren soll und wird. Indessen hat diß so sehr belastete Volk dennoch getantz, gesungen und gelacht, als wenns alles vollauf hätte, und das gleiche wird auch in den Provinzen geschehen, wo der Friede celebriert wird. Glückliches Volk, das von dem Allmächtigen mit einem so sehr zur Zufriedenheit und Freude gestimmtem Herzen begabt ist! Wenn der Wind bis Montag Nord-Nord-Ost bleibt, werden die Herren Charles und Robert in ihrer Luftschaluppe nach Versailles segeln, um sich bey dem König für die ihnen erwiesene Gnade zu bedanken. Die Herren Akademiker in London, sagt man, lachen uns aus mit dieser Erfindung, und traktiren es als ein Kinderspiel. So sah es der große Euler nicht an; allein wenn einmal der Charles in London ankommen wird, so werden diese schwerfällige Philosophen es schon näher geben.

Wien, vom 20 Dec.

Die geistlichen Zöglinge, welche sich in dem hiesigen sogenannten Pazmanten-Collegium befinden, werden nach Pressburg, und die Alumnen des dasigen unirt-griechischen Collegium von des heiligen Barbara nach Erlau versetzt werden. Vermöge der jüngstbewehrten Allerhöchsten Verfügungen, in Ansehung des Studienwesens in Ungarn, soll der geistliche Unterricht des Clerus nur allein in den 3 Städten Pressburg, Erlau und Agram vor sich gehen. Zu Pressburg, wo die Studirenden am zahlreichsten seyn werden, ist ihnen das Königl. Schloß gewidmet worden; zu Erlau und Agram verbleiben denselben die bereits bestehenden Akademischen Gebäude. In gefolg dieser Anordnung werden 1) die bisherigen theologischen Schulen zu Raab, Fünfkirchen und Großwardein aufhören; 2) da die philosophischen Wissenschaften von der Gottesgelehrtheit ungetrennbar sind, so werden selbige in Zukunft ebenfalls zu Pressburg, Erlau und Agram, aber nicht mehr in den vorhergenannten Städten gelehrt werden; doch ist hievon Großwardein ausgenommen, an dessen Gymnasium nicht nur die Lehrstühle der Philosophie verbleiben, sondern auch die juridische Facultät eingeführt werden wird; 3) unter den Professoren, die durch diese Veränderungen ihr Lehramt verlieren, wird ein neuer Confurs Statt finden, und mit den Fähigsten sollen die neuen Lehrstühle besetzt werden; 4) die Bibliothek der Ofner Universität, und jene, welche sich zu Fünfkirchen befindet, werden ver-

einbart, und dann so vertheilt werden, daß die Pesther Universität einen und die Pressburger Akademie den andern Theil, nach Maassgab ihrer Bedürfnisse, davon erhalten soll. Nebst dem ist festgesetzt worden, daß zu Erlau zehn, zu Agram aber vier theologische Lehrer anzustellen, und daß das kanonische Recht stets durch einen weltlichen Lehrer vorzutragen sey. Auch soll in Zukunft nicht nur den Gliedern jeder der geduldeten Religionen erlaubt seyn, alle Schulen zu besuchen, sondern es wird selbst bey der Wahl der Professoren, die nicht theologische Gegenstände lehren, keine Rücksicht auf den Unterschied der Religionen, sondern nur auf die Fähigkeiten derselben genommen werden. Kein Subjekt wird die Priesterweyhen oder irgend ein geistliches Amt erhalten, das nicht wenigstens durch 6 Jahr in einem der zu errichtenden Seminarien den Wissenschaften obgelegen hat. Ausser der theologischen und philosophischen Facultät wird die Akademie zu Pressburg, so wie jene zu Großwardein auch eine juridische Facultät erhalten. Die bisherigen Akademien in Tyrnau, Raab und Kaschau nehmen mit nächstkünftigem Schuljahr ein Ende. Was die Akademische Sternwarte betrifft, so bleibt selbige fernhin in dem Schloß zu Ofen.

Paris, vom 23 Dec.

Am 8ten dieses ist das amerikanische Packetboot mit dem Major l'Enfant an seinem Bord in dem Hafen zu Havre angekommen. Er hat die Befehle von der Gesellschaft Cincinnatus im Auftrag. Diese Gesellschaft ist von den amerikanischen Officieren als ein Dentmahl der Verbrüderung in der Sache, die sie vereinbart hatte, geschlungen worden, und werden die Gesetze derselben kund gemacht werden. Das Ordenszeichen dieser Gesellschaft ist der Bald Eagle, ein den dasigen Gegenden eigener amerikanischer Adler. Es führt Sinnbilder; die sich auf den Ruhm und die Entschlagung von allem Ueigennutz des Cincinnatus beziehen und wird an einem blauen Band mit weissen Streifen am Rand, zum Zeichen der Allianz der vereinigten Staaten mit Frankreich und derselben Erkennlichken, getragen werden. Der Präsident der Gesellschaft, General Washington, schreibt in dieser Eigenschaft an den Marquis von la Fayette, damit er die Unterzeichnung der gegenwärtig in Europa befindlichen Officieren von der amerikanischen Armee, welche die vorgeschriebenen Bedingungen werden erfüllt haben, aufnehmen und ihnen das Cincinnatus Ordenszeichen einhändigen möge. Zu gleicher Zeit hat der Major l'Enfant ein Schreiben an den Grafen von Rochambeau mitgebracht, worinn die Gesellschaft den Herren Generalen und Obersten von der Französischen Armee, welche mit den Amerikanern gedient haben, auch den Herren Admiralen, von welchen die Schiffsmacht in den dasigen Gewässern angeführt worden, das Ordens-

reichen präsentiert. Die Städte von Provence haben bey ihrer Sitzung am 11ten dieses beschlossen, eine Medaille prägen zu lassen, um dem Komthure von Suffren durch ein immerwährendes Denkmahl die Empfindungen an Tag zu legen, die seine Verdienste und sein Ruhm, den er in Ostindien erworben hat, dem Vaterland einbringt. Se. Majestät, der König, haben diese Entschliesung zu genehmigen geruht.

Das in diesem Monat entworfene Edikt zu Eröffnung eines Anleihen von 100 Millionen auf Leibrenten ist wirklich erschienen. Es enthält 6 Artikel. Auf einen Kopf sind 9 und auf zwey 8 vom hundert Leibrenten bestimmt, auch ist eine Summe von 1 Million, 500000 Pfund ausgesetzt, die in 10000 Gewinnstlose vertheilt, Gewinne von 1000 bis 40000 Pfund in der Ziehung bringen können. Se. Maj. lassen die Fremden, wie ihre eigene Unterthanen daran Theil nehmen. Der Monarch hat 300 Louisd'or zu neuen Versuchen des Luftschiffs hergeben. Mit dem Uhrmacher von Lyon, der auf dem Wasser gehen will, soll es nichts, ja derselbe soll als ein Narr ins Tolhaus gebracht worden seyn. Nach Briefen aus Marseille bekommt die Handlung daselbst ein neues Leben, seitdem die Ottomanen sich zum Krieg rüsten. Nur werde der Verlust von Thessalonich bedauert, welche Stadt, wie die Nachrichten schon längst gemeldet haben, durch ein Erdbeben versunken sey.

München, vom 26 Dec.

Vermög einer höchsten Landesherlichen Verordnung vom 16 d. M. haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht folgende Geldsorten in höchsterodmännlichen Erblanden zu Pfalz und Bayern, auf einen gleichmäßigen höhern Werth, wie in den K. K. Erbstaaten und andern Landen zu setzen und in Lauf bringen zu lassen befohlen, als den Kremnitzer Dukaten, Florentiner, Sighato, und Venetianischen Zechinen zu 5 fl. 14 kr. Den Kayf. Königl. dann Bayerischen und Salzburger Dukaten zu 5 fl. 12 kr. Den holländischen und übrige constitutionmäßige sogenannte ordinäre Dukaten wenn sie vollwichtig sind, zu 5 fl. 9 kr. Den ganzen Souveraind'or zu 15 fl. 25 kr. und den halben zu 7 fl. 42 ½ kr. welcher Erhöhungslauf von nun an seinen Anfang nehmen soll.

Mannheim, vom 30 Dec.

Die auf der hiesigen Kurfürstlichen Wetterwarte seit dem 25. dieses vom Hrn. Prof. Hemmer beobachtete Witterung ist zu merkwürdig, als daß wir sie der Welt nicht mittheilen sollten. Auf den jetzt genannten 25. fieng der Schweremesser (Barometer) merklich an zu fallen, so, daß er Abends um 9 Uhr nur noch 2 Linien über 27 Zoll stand. Den 26. fiel er bey S. D. Wind bis auf 26 Zoll 10 Linien herab. Den 27. stieg er wieder ein wenig, sank aber den 28. wieder

bis auf 27 Zoll herunter. Allein in der folgenden Nacht stieg er plötzlich in Zeit von 9 Stunden einen ganzen halben Zoll, welches außerordentlich ist. Er fuhr den 29. den ganzen Tag fort, wie wohl nicht mehr so schnell, zu steigen. Heut früh fieng er wieder an, ein wenig zu fallen. Die sehr empfindliche 10 Zoll lange Magnetnadel auf besagter Wetterwarte machte alle diese Tage über gar wenig Veränderung in ihrer Abweichung, welches sie zwar auch schon den ganzen Monat durch that, worin die Nadel auf der Kurf. Sternwarte übereinstimmte. Der Himmel war die Zeit über meistens gedeckt, dabey die Luft doch sehr elektrisch, wie es denn auch auf den Christtag Abends um 10 Uhr, da die Fäden des in die Luft gehaltenen Kavallischen Elektrizitätsmessers 2 Zoll weit auseinander giengen, gegen Norden ein Paar mal bligte. Auf eben diesen Tag fiel etwas Schnee. Den 26. regnete es den ganzen Tag. Das gefallene Wasser machte 5 ½ Linie. Den 27. und 28. schneite es so außerordentlich, daß der Schnee in der Stadt an den Orten, wo ihn der Wind nicht aufhäufte, 13 ½ französische Zoll hoch lag. Was in den Kästen des Regenmessers fiel, gab in Wasser aufgelöst 1 Zoll 1 Linie, wobey sich der Naturforscher im Vorübergehen merket, daß dieser Schnee in Ansehung der Dichte sich zum Wasser ohngefehr wie 1 zu 12 verhält. Mit dem oben genannten außerordentlichen Steigen des Schweremessers fieng auch der Himmel an sich aufzuheitern, und die Kälte fort zu zunehmen. Den 28. Abends um 9 Uhr zeigte der auf der Wetterwarte nach allen Seiten-frey stehende Reaumurische Wärmemesser (Thermometer) nur 3 Grad unter dem Eispunkte. Aber den 29. Morgens um 7 Uhr bey N. W. Wind schon 7 ½ Grad. Die Kälte stieg den ganzen Tag zusehend, so daß sie des Abends um 5 Uhr 11 ½ und um 9 Uhr 14 Grade erreicht hatte. Heute früh als den 30. da es einen starken Reif legte, und die Luft neblig war, stand der Wärmemesser um 7 Uhr auf 17 um 7 ½ auf 17. 8 um 8 auf 18. 4 um 8 ¾ auf 18 ½ Grad unter Eise, welches die größte Kälte ist, welche in diesem Jahrhundert unsere Gegend jemals betroffen hat. Das Christenthum rüset uns zu, unsern Armen Mitmenschen, die an Holz, Kleidung und Nahrung Mangel leiden, bey dieser Witterung, thätiger als jemals bezuzuspringen.

Vermischte Nachrichten.

Die jüngsten Pariser Briefe sagen, des Königs von Spanien Majestät hätten die Welt verlassen. In London soll eine große Gährung, das Parlament aufgelöst, das Ministerium verändert und des Staats-Ministers Fox Bildniß vom Volk aufgehangen worden seyn.